

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

Paris, den 15. October 1844.

(F.) Wir haben uns bemühet, die genauesten Erkundigungen über die nächsten Wintermoden einzuziehen und legen unsern Leserinnen einige Notizen vor, welche das Sicherste enthalten, was sich bis jetzt geben läßt.

Winterkleidung: Ueberzieher, Ueberwürfe, Mäntel und dergl. Es ist ein neuer Ueberzieher zum Vorschein gekommen, der nach seinem zierlichen Schnitte großes Glück machen wird. Er heißt *Renowa*, deutet kaum die Taille an, hat eine kleine *Peterine* mit einem gewöhnlichen Kragen darüber, reicht bis an die Knie und sieht vorn wie eine Mantille aus. Man trägt ihn von *Levantine*, von *Sammet*, von *Atlas* in dunkler Farbe, wie von dunkelblau, russischgrün, eisengrau &c., und läßt ihn mit *Florence* in abstechender Farbe füttern. Garnirt ist er mit kleinen Franzen in gleicher Farbe und auf den Revers vorn wird eine leichte *Pofamentirarbeit* aufgenähet. Diese *Renowa*, deren anmuthig gerundete *Peterine* die Taille versteckt, ohne sie jedoch gänzlich zu verhüllen, läßt sich mit den *Palletots* und den andern knappen Kleidungsstücken nicht vergleichen, die man im vorigen Winter schon in *Sunst* zu bringen suchte, die aber der gute Geschmack entschieden aufgegeben zu haben scheint. Wie es scheint, wird man viele solche *Renowas* von *Sammet*, mit *Schnurenbesag* oder *Spizenauspuß* tragen.

Auch *Sammetmantillen* wird man tragen, die hinten sehr tief heruntergehen und mit *Schnuren*, *Bändern* oder *Spizenauspuß* sind.

Die *Langshawls* von schottischem *Sammet* werden vorzugsweise von jungen Damen getragen werden, wenn die Kälte nicht gar zu empfindlich ist. Man hat sie mit *Atlas* oder *Florence* gefüttert und unten mit einer breiten *Sametfranse* besetzt.

Die sogenannten *Limousinen* oder *Crispinnen* von schönem carrirten *Flanell*, die mit einfarbigem *Flanell* gefüttert sind und rundherum eine einfache seidene Borte haben, werden hauptsächlich von jungen Mädchen oder zum Morgennegligé getragen. Andere sind von gestreiftem *Flanell* und mit *Sammet* in der Farbe der Streifen ausgepußt.

Kleider. — Man wird viele seidene Stoffe mit breiten Streifen tragen; auch die carrirten Zeuge scheinen ihre ehemalige *Sunst* wieder einzunehmen. Zu *Regligékleidern* wählt man den *Amazonen-Atlas*, den einfarbigen und gedruckten schottischen *Cashemir*, den sogenannten *Mogador-Atlas* und den *Merino-Cashemir*.

*Bolants* wird man diesen Winter nicht tragen; die *Puße* Kleider wird man mit ausgezacktem *Sammet* vorn herauf, oder auch mit *Sammetstreifen* rundherum besetzen. Die Leibchen werden glatt und vorn offen sein oder *Sammetrevers* haben.

Die *Ober Röcke* von *Wollenstoff* werden ganz glatt sein oder mit einem kleinen *Umschlagkragen* von gleichem Stoffe, den man mit einem *Spizchen* garnirt. Das leicht *schneppenförmig* offene Leibchen wird zugeknöpft und mit *Pofamentirarbeit* besetzt werden.

*Kopfpuze*. — Die Hüte werden ausgeschweifeter und niedriger sein als den Sommer; zum *Halbpuß* wird man sie namentlich von *Sammet* tragen, mit *Spizchen* und *Blumen* oder *Sammet* ausgepußt. Die *Zughüte* von *Atlas* in hellen Farben werden dabei immer modisch sein. Auch wird man auch weiterhin *Halbschleier* von *Spizchen*, vielleicht auch große *Schleier* tragen.

Die *Blonden* werden beliebter als je sein zu *Häubchen* mit *Barben*, die man häufig zu *Soirden* diesen Winter tragen wird.

*Feine Wäsche*: — Die hohen *Cannezous* ohne Kragen, mit *Blonden* oder *Spizchen* garnirt, die *Fichus*, die vorn gestickt sind, oder eine Art *Krause à la Heinrich IV.* haben, die *Schweizer-Chemisetten* mit *Kermeln* werden auch diesen Winter zu einer ausgezeichneten *Toilette* gehören. Die *Manschetten* werden auf die Hand fallen.

*Pelz*: — Man wird einige *Sammet-Peterinen* von *Pelz* sehen, besonders empfohlen werden aber die sogenannten russischen *Fichus*, die etwas über die Taille heruntergehen und vorn lange Blätter haben. Man wird sie hauptsächlich von *Marber* oder von *Hermelin* tragen. Im Ganzen wird der *Hermelin* diesen Winter weniger beliebt sein, als bisher. Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die *Muffe* von gleichem *Pelzwerk* unumgänglich nöthig sein werden.

**Schmucksachen:** — Armbänder, Brochen, Gürtelketten und Nadeln ins Haar sind die einzigen Schmucksachen, welche jetzt geliefert werden. Vollständige Schmucke, mit Kamm, Halsband, Ohrgehänge etc., welche sonst ein durchaus notwendiger Artikel namentlich für eine Braut waren, sind gänzlich verschwunden. — Die Emaills, welche im vorigen Jahre so sehr beliebt waren, scheinen diesmal weniger beliebt zu sein. — Für Armbänder und Gürtelketten, die man zum Halspuß trägt, zieht man einfaches Gold vor.

Die sogenannte Chatelaine scheint auch ihre höchste Gunst hinter sich zu haben. Die elegantesten Damen versehen sie durch Gürtelketten, welche an der einen Seite die Uhr, an der andern Schlüssel, Petschaste etc. tragen.

Die Granaten werden wieder sehr modisch, weil diese Steine, die nicht sehr theuer sind, namentlich bei Licht sehr gut aussehen. Die schönsten spielen fast wie Rubine.

Die beliebteste Neuigkeit ist aber der Marcassit. Dieser goldgelbe Stein mit glänzenden Facetten, der den Diamant nachahmt, war schon einmal außerordentlich beliebt, und zwar zur Zeit Ludwigs XV., wie es die zahlreichen Schmucksachen aus jener Zeit bezeugen, welche sich bei den Antiquitäten- und Curiositätenhändlern finden. Man sieht jetzt wiederum überall alte und neue Marcassits und die einen sind so beliebt, wie die anderen. Man macht aus dem Marcassit Brochen, Nadeln, Ringe, mit blauem Email oder, noch besser, mit alten Malereien auf Email. Diese Schmucksachen sind in Silber gefaßt und obwohl ihr Preis nicht hoch ist, so sehen sie doch so gut aus, daß sie für eine lange Zeit modisch sein werden.

#### Modenblatt No. 44.

1. Atlashut mit Spigenbesatz, Baudauspuß und einem Schleier; seidenes Kleid mit engen Ärmeln und offenem Leibchen mit breiten Klappen und langen Schößen, mit Knöpfen zusammeng gehalten und mit Schnürchen benähet; Muff von Hermelin.

2. Atlashut mit Baudauspuß, Spigenbesatz und einer Feder; Kleid von Seide mit offenem Leibchen, das mit Pelz besetzt ist, wie die Ärmel Pelzausschläge haben und unten am Rocke sich eine breite Pelzbefestigung findet.

3. Sammethut mit einer Feder; Kleid von schwarzem Atlas mit nicht sehr offenem Leibchen; die Ärmel vorn offen und mit Knöpfen und Schnuren besetzt.

4. Häubchen von seidnen Spigen mit Sammetband ausgepußt; Ueberrock von Cashemir mit offenem Leibchen und kurzen Ärmeln; am Leibchen, an den Ärmeln und vorn herunter mit schmalen Sammetband besetzt.

5. Jäckchen von Atlas, mit Sammet garnirt, im Geschmack der Zeit Ludwigs XIII.; Kleid von Seide, ohne Auspuß.

#### Drittes Extrablatt.

1. Frack mit niedrigem breitem Kragen und breiten Klappen, sehr weit offen auf der Brust, an den Hüften aber glatt anschließend mit halbweiten Schößen, die mit Seide gefüttert sind; lange Atlasweste mit Stehkragen; Beinkleider, die am Beine ganz eng anschließen und fest auf dem Stiefel aufliegen.

2. Ueberzieh-Zwine mit breitem niedrigem Kragen und sehr breit sich umschlagenden Klappen, die mit Seide oder mit Sammet gefüttert sind: carrirte Weste mit Shawlkragen; Beinkleider ohne Fußriemen.

3. Knabe in einem sogenannten Dieppe-Jäckchen, das den Matrosenjacken nachgemacht ist; Weste mit Shawlkragen; carrirte Beinkleider mit Fußriemen.

4. Neuer Ueberziehrock; darunter gewöhnlicher Rock, beide mit breitem Kragen und breiten Klappen; schwarze Cravate; weiße Weste; carrirte Beinkleider ohne Fußriemen.

5. Knabe in einem griechischen Jäckchen und Faltenbeinkleidern mit einem sogenannten catalonischen seidnen Gürtel. Dieser Gürtel soll die Hosenträger ersetzen, welche die Kinder in ihren Bewegungen hindern; Matrosenhemd (Hemd à la Jean Bart) mit haushügeligen Ärmeln und kleinem Kragen.

6. Frack ohne Ausschnitt vorn mit niedrigem breitem Sammetkragen, breiten Klappen und ziemlich großen Knöpfen; schwarze Cravate; gestreifte sehr lange Weste mit kleinem Stehkragen; breitgestreifte sehr weite Beinkleider.

7. Ueberzieh-Zwine mit unmäßig breiter und langer Taille; bunte Cravate; carrirte weite Beinkleider.

#### Doppelstahllich No. 44.

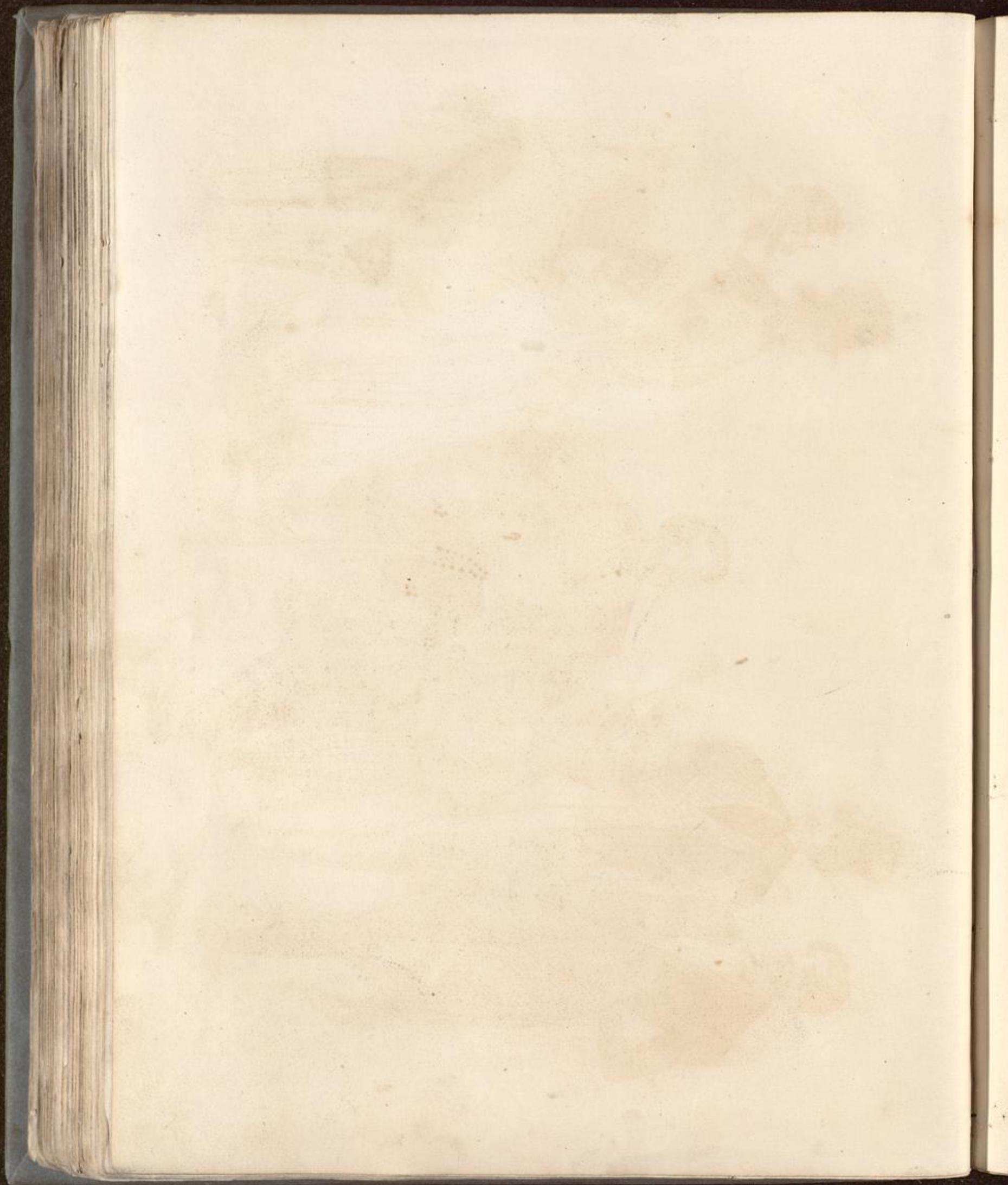
##### Elise Capitain.

(Nach einer Originalzeichnung.)

Elise Capitain ist, im Jahre 1820 geboren, die Tochter eines Frankfurter Bürgers und Handwerkers, dessen Umstände nicht geeignet waren, seinen Kindern eine, schlummernde Talente erweckende Erziehung zu geben. Schon in der zartesten Jugend wurde das Kind von den Dornen des Lebens verlegt, und die tragischen, in der That seltenen Schicksale des Kindes mochten nicht wenig beigetragen haben, dem jungen Gemüthe die Richtung zu geben, die sich später in jene erhabene Sentimentalität entwickelte, welche jetzt das vorherrschende Element der Künstlerin bildet. Der Großmann'sche Gesangverein hat das Verdienst, ihr Talent dem Dunkel entzogen zu haben. In diesem Institut entwickelte sich ihr Organ zuerst; kaum 13 Jahre alt sang sie bereits in Messen und Dratorien die Soloparthien; so hörte sie Guhr, der sie veranlaßte, sich der Bühne zu widmen. Am 26. April 1837 trat sie als Pamina auf. Sie ist jetzt der Liebling der Frankfurter und eine der ausgezeichnetsten deutschen Sängern, was selbst Berlioz anerkannte, der sie sogar die erste deutsche Sängern nannte.

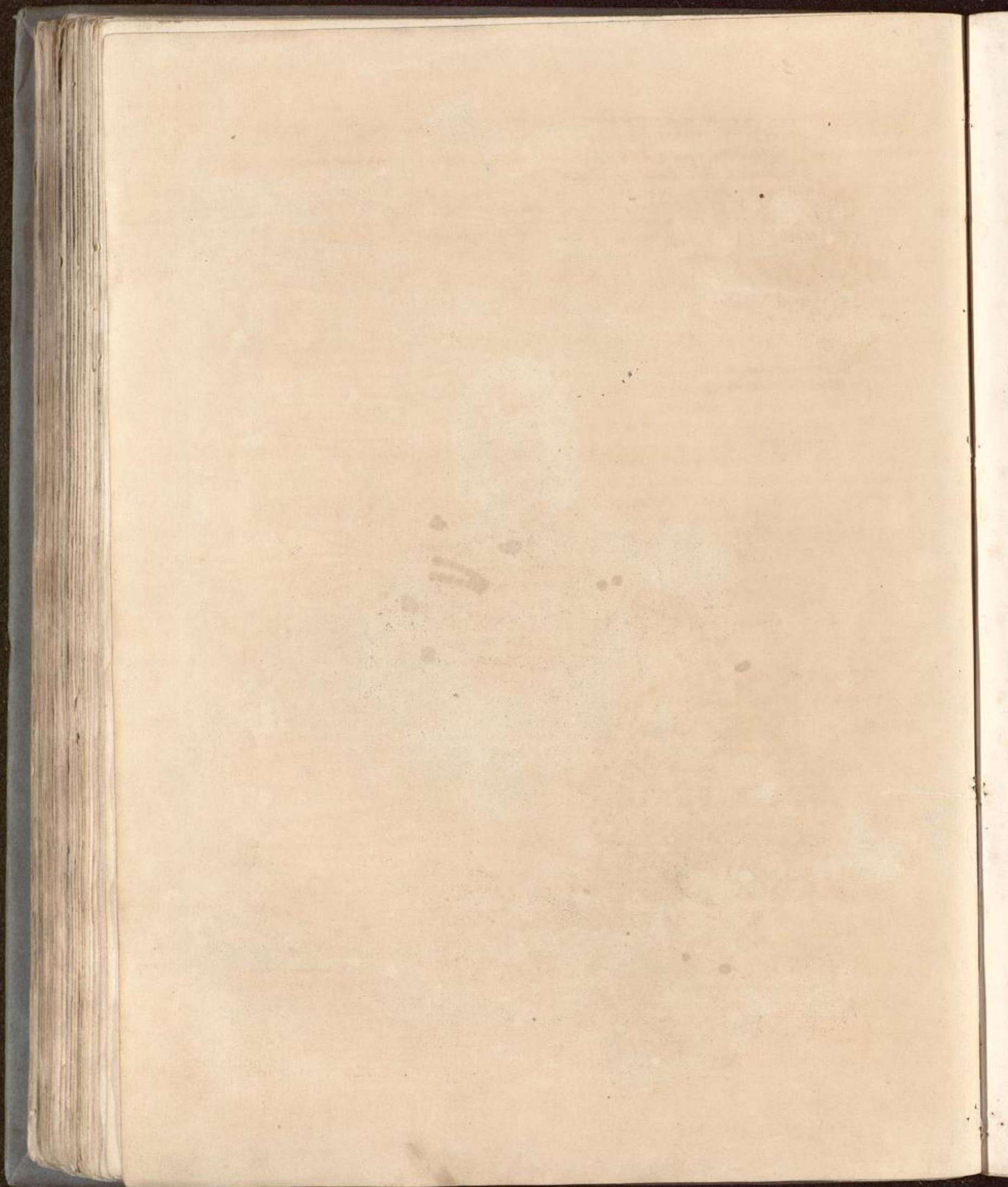


1850





*Lehnens Extra-Blatt.*





*Elise Capitain.*

